

Pressemitteilung

Gelungener Auftakt in Köln: Christlich-islamische Verständigung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird in Zukunft besonders gefördert

Pappenheimstraße 4
80335 München

Telefon: 0 89-18 00 68-13

Telefax: 0 89-18 00 68-16

presse@eugen-biser-stiftung.de

www.eugen-biser-stiftung.de

Datum: 10. Oktober 2015

Zeichen: EBS/ me

Köln. Mit der heutigen Auftaktveranstaltung des gemeinsamen Projekts der Eugen-Biser-Stiftung und DITIB zum Thema „Christlich-Islamische Verständigung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ in der Zentralmoschee in Köln geht das Engagement der Eugen-Biser-Stiftung für den interreligiösen Dialog zwischen jungen Christen und Muslimen in eine neue Runde. „Ziele des Projekts sind neben der Verbesserung des gegenseitigen Wissensstandes und des Abbaus von Stereotypen über Religion an sich und die Religion des vermeintlich Anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sogenannte Ambiguitätskompetenzen mitzugeben. Das heißt mit den interreligiösen Workshops bezwecken wir, dass junge Menschen lernen, unterschiedliche Auffassungen und Lebensmodelle in der europäisch-deutschen Gesamtgesellschaft auszuhalten. Das ist notwendig für das Zusammenleben in einer pluralen und heterogenen Gesellschaft wie der unseren“, betont **Stefan Zinsmeister**, Vorstandsmitglied der Eugen-Biser-Stiftung.

Nevzat Yaşar Aşikoğlu, Vorstandsvorsitzender der Türkisch-Islamischen Union e. V. (DITIB) und Theologe, ist überzeugt von den zukünftigen Workshops und dem Interesse der muslimischen Jugendlichen in den DITIB-Gemeinden an einer Teilnahme daran. Er ermutigte die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, „sich in Respekt und Wertschätzung für den Glauben des anderen, offen und mutig mitzuteilen. Ich hoffe, dass die jungen Menschen für die Zukunft eine Ausdrucksweise und ein Miteinander finden werden, das vielleicht vielen Erwachsenen leider nicht immer so gut gelingt.“ Aşikoğlu lud in seiner Eröffnungsrede besonders auch die christlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen dazu ein, das interreligiöse Gespräch aufzunehmen.

Der Freiburger Religionssoziologe und Theologe, **Michael N. Ebertz**, plädierte dafür, den interreligiösen Dialog nicht mit Erwartungen zu überfrachten. Auch sei das Interesse am christlich-islamischen Dialog in der Bevölkerung, insbesondere auch unter den jungen in unterschiedlichen Milieus ungleich verteilt. Dennoch sei es sinnvoll, mit dem Dialog in den Lernmodus zu gehen, um die unterschiedlichen



Die christlich-islamischen Dialogprojekte der Eugen-Biser-Stiftung – darunter insbesondere das Lexikon des Dialogs und das Handbuch Christentum und Islam in Deutschland – sind aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds sowie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages durch das Bundesministerium des Innern kofinanziert.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Perspektiven kennenzulernen und friedlich in Beziehung zu bleiben, das heißt auch fundamentalistische Absolutheitsansprüche, die es in jeder Religion gibt, zu überwinden.

Ömer Özsoy, Lehrstuhlinhaber für Koranexegese an der Goethe-Universität Frankfurt und Stiftungsratsmitglied, betonte in seinen Ausführungen, dass bereits zu Entstehungszeiten des Korans philosophisch-theologische Debatten zwischen Christen und Juden gang und gebe waren, die sich im Koran widerspiegeln und mit denen sich der Koran dialogisch auseinandersetzt: „Die bereits damals sehr lebendige Dialogsituation zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen haben ihre Spuren im Koran hinterlassen. Er bezieht auch Stellung zu den Diskursen seiner Entstehungszeit. Der Koran ist im Dialog mit der Zeit entstanden und wirft somit auch Fragen des interreligiösen Dialogs auf wie zum Beispiel die Natur Jesu, mit denen wir uns bis heute befassen. Der Koran fordert uns dazu auf, in Dialog mit Juden und Christen zu treten. Und da er für uns Muslime Grundlage für den eigenen Glauben und die islamische Theologie ist, gehen wir dem koranischen Dialog-Auftrag nach.“

Die heutige Veranstaltung in der DITIB-Zentralmoschee in Köln ist Teil des Gesamtprojekts „Christlich-islamische Dialog- und Bildungsveranstaltungen“ der Eugen-Biser-Stiftung, das von der Europäischen Union im Rahmen des „Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)“ für die Jahre 2015 bis 2017 gefördert wird und in Kooperation mit unterschiedlichen muslimischen Partnern stattfinden wird. Über 60 Jugendliche und junge Erwachsene aus unterschiedlichen Städten Deutschlands nehmen bis nachmittags an dem interaktiven Workshop mit den beiden Referenten für den christlich-islamischen Dialog der Eugen-Biser-Stiftung, Dr. Hannes Bräutigam und Erdoğan Karakaya, teil. Die jungen Erwachsenen haben damit die Möglichkeit, ihre Gemeinden und Jugendverbände über das neue interreligiöse Workshop-Angebot zu informieren. In den Workshops wird unter anderem mit einzelnen Artikeln aus dem „Lexikon des Dialogs. Grundbegriffe aus Christentum und Islam“ gearbeitet, unter anderem zu den Themen Absolutheitsanspruch und Wahrheit aus christlicher und islamischer Perspektive. An dem zweibändigen Grundlagenwerk für den interreligiösen Dialog arbeiteten über acht Jahre lang christliche und muslimische Theologinnen und Theologen aus Deutschland und der Türkei. Es erschien in deutscher und türkischer Sprache, auf Deutsch bereits in der zweiten Auflage im Verlag Herder.